



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Der Oktober ist der Monat
des heiligen Rosenkranzes

Die rechte Weise, den Rosenkranz zu beten

1. Vereinige dich mit allen Engeln und Heiligen des Himmels, welche ihre Königin unaufhörlich begrüßen. Deine Stimme erschalle im Chore des Himmels!
2. Vereinige dich mit allen Gerechten auf Erden, mit allen gläubigen Seelen hienieden, besonders mit allen eifrigen Marienverehrern, welche auf dem ganzen Erdenrund so freudig und inbrünstig ihre Königin und Mutter begrüßen.
3. Vereinige dich selbst mit dem göttlichen Herzen des Sohnes Mariä, welcher jetzt noch seine Mutter in uns und durch uns ehren will, und auf unseren Altären im heiligsten Sakramente des Altares zugegen ist.
4. Widersage allen Zerstreuungen; bete den Rosenkranz mit solcher Aufmerksamkeit und Andacht, wie wenn er der letzte deines Lebens wäre.
5. Bitte dabei für dich, für die Sünder, für die armen Seelen im Fegefeuer, für die ganze Kirche, für den Heiligen Vater usw.

Das Ave Maria ist die mächtigste Waffe, welche die bösen Geister in die Flucht schlägt, die Feinde des Volkes Gottes niederschmettert, die Irrtümer vernichtet. Das Ave erfüllt uns mit allen Arten von Gnaden, erfreut den Himmel, erneuert die Freude Mariä und fördert die Ehre der heiligsten Dreifaltigkeit. Nach dem ersten Ave, welches der Erzengel Gabriel gebetet hat, geschah das größte Werk, die Menschwerdung des Sohnes Gottes; jedes Ave zieht auch jetzt noch eine Gnade vom Himmel herab.

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fssp.de
redaktion@fssp.de

Deutscher Distrikt

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9
Die Entfaltung der Taufgnade durch die Ganzhingabe an Jesus durch Maria	11

Kirchliches Leben

25 Jahre St.-Theresien-Gymnasium	20
Einweihung des neuen Schulhauses in Wangs	25
Eine neue Gottesburg entsteht	30
Es gibt nur einen einzigen Weg zum Frieden!	33
Geht in alle Welt!	37

Geistliches

Selig die Barmherzigen ... 10. Folge: Gefangene besuchen, Tote begraben	42
Msgr. Marcel Lefebvre – Christus muss herrschen	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Treue	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Es scheint mir wichtig, in dieser schweren Glaubenskrise und Krise der Hierarchie die Realität – die ganze Wirklichkeit – nicht außer Acht zu lassen, und dafür die Entwicklung in der Kirche genau zu beobachten. Während die modernistischen Kräfte die Kirche in allen Bereichen angreifen, zeigt sich eine neue, stets wachsende Strömung in Richtung Tradition. Die Kirche, vom Herrn gegründet, ist keine Organisation, sie ist ein Organismus.

Bevor das *Motu Proprio Summorum pontificum* herauskam, erklärte unser Generaloberer, dass die Bitte der Priesterbruderschaft an den damaligen Papst, den überlieferten Messritus für jeden Priester „freizugeben“, ein neues Klima in der Kirche schaffen sollte, das für die Tradition günstiger sei.

Ich darf durch meine Erfahrung feststellen, dass durch die überlieferte hl. Messe eine neue Dynamik aufgetreten ist. Diese wurde durch verschiedene Schritte verstärkt, z.B. durch die Rücknahme des Exkommunikationsdekretes und durch die Gespräche zwischen Rom und der Priesterbruderschaft, aber auch durch das Priesterjahr, in dem der hl. Pfarrer von Ars als Vorbild für die Seminaristen vorgestellt wurde. Dies führt dazu, dass ein gesünderer Teil des Klerus – vor allem unter den jungen

Geistlichen – offen wurde gegenüber den Schätzen der Tradition.

Hier möchte ich auf zwei Äußerungen hinweisen, die in den letzten Monaten dieses neue Phänomen zum Ausdruck bringen.

Am 5. Juli 2016 hat der Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramente, S. Em. Robert Kardinal Sarah mit seiner Rede bei einer Konferenz über die Liturgie in London weltweites Aufsehen hervorgerufen. Er betonte die Notwendigkeit, wieder Gott in den Mittelpunkt zu stellen: *„Die Liturgie ist die Tür zu unserer Vereinigung mit Gott. Wenn die eucharistischen Zelebrationen sich in menschliche Selbstzelebration transformieren, ist eine immense Gefahr im Verzug, denn Gott verschwindet. Wir müssen damit beginnen, Gott wieder in die Mitte der Liturgie zu rücken. Wenn ihr Zentrum der Mensch ist, dann wird die Kirche eine rein menschliche Gemeinschaft, eine schlichte NGO [Nicht-Regierungs-Organisation, Interessenverband], wie es Papst Franziskus gesagt hat. Wenn umgekehrt Gott im Herzen der Liturgie ist, dann findet die Kirche wieder ihre Lebenskraft und ihren inneren Schwung.“*

Nebst der Anbetung, der Stille, dem Knien, der Messopferlehre erwähnte der Kardinal die Änderung der Zelebrationsrichtung in der Liturgie:

„Es ist sehr wichtig, dass wir so bald wie möglich zur gemeinsamen Ausrichtung der Priester und Gläubigen zurückkehren – nach Osten oder zumindest in Richtung der Apsis – auf den Herrn der kommt ... Liebe Geistliche, wir sollten wieder der Klage des Propheten Jeremia erinnern: ‚Sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Gesicht; sind sie aber in Not, dann rufen sie: Erheb dich und hilf uns!‘ (Jer 2,27) Lasst uns wieder uns Gott zuwenden!“

Ende Juli gab der Sekretär der Kommission *Ecclesia Dei*, S. Ex. Erzbischof Guido Pozzo ein ausführliches Interview über die Beziehungen zwischen Rom und der Priesterbruderschaft:

„Kern der Diskussionen ist die Frage, bis zu welchem Grad einige Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils in Kontinuität mit dem ständigen Lehramt der Kirche sind. Wir stimmen mit der Bruderschaft in dem Prinzip völlig überein, dass das Konzil zutreffend nur im Zusammenhang mit der gesamten Tradition und dem ständigen Lehramt verstanden werden kann. Das Konzil ist kein pastorales Superdogma, sondern Teil der Gesamtheit der Tradition und des ständigen Lehramts.... Das bedeutet, dass die kirch-



liche Tradition sich zwar weiterentwickelt, aber niemals im Sinne einer Neuerung, die einen Kontrast zum Bisherigen darstellt, sondern als tieferes Verständnis des Depositum fidei, des authentischen Glaubensguts. In diesem Sinn müssen alle kirchlichen Dokumente verstanden werden, auch diejenigen des Konzils.“

Er geht auch auf die Zurückweisung der modernen Irrtümer durch die Bruderschaft ein – Religionsfreiheit, Ökumenismus, interreligiöser Dialog. „*Bei handelt es sich aber nicht um Glaubenslehren oder definitive Aussagen, sondern um Anweisungen oder Orientierungshilfen für die pastorale Praxis. Über diese pastoralen Aspekte kann auch nach der kanonischen Anerkennung weiterdiskutiert werden, um sie einer Klärung zuzuführen.“*

Die öffentliche Anerkennung der Priesterbruderschaft wünscht er gerade deshalb, um den Glauben zu verbreiten:

„In einem so schwierigen Moment der Verwirrung und Orientierungslosigkeit wie heute ist es die Aufgabe derjenigen, die der Tradition der Kirche treu bleiben wollen, das Wiedererstarken des christlichen Glaubens und der Mission zu fördern. Ich hoffe, dass auch die Priesterbruderschaft St. Pius X., wenn sie ganz in der Kirche integriert ist, ihren Beitrag zu diesem missionarischen Apostolat und zur Stärkung des katholischen Glaubens in unserer Gesellschaft und in unserer Welt leisten kann.“

Diese Äußerungen sollen uns ermutigen, den Schatz, den wir empfangen haben, unverfälscht zu bewahren und mit missionarischer Liebe weiterzugeben. Zögern wir nicht, Zeugnis abzulegen und immer wieder Menschen in Kontakt mit der Tradition und mit der Messe aller Zeiten zu bringen.

Am 14. September feierte Prälat Professor Dr. Georg May seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren diesem großen Glaubenszeugen und Verteidiger der überlieferten Messe von ganzem Herzen. *Ad multos annos!* Auf viele Jahre!

In diesem Oktobermonat bleiben wir im Rosenkranzgebet unter dem Schutz der Muttergottes vereint. Möge durch die Immaculata unser Herr und König Jesus Christus der Mittelpunkt der Herzen, der Kirche und unseres Landes werden!

Mit meinem priesterlichen Segen

Jku Pater F. Udresny



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktober der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresny, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für den Monat August 2016.

6.–7. August - An diesem Fest der Verklärung fahre ich mit dem Zug nach Hopfgarten (bei Weimar), wo ich den sonntäglichen Gottesdienst halte. Wie es in dieser Kapelle üblich ist, treffe ich neue Messbesucher. Ein Konvertit der zum ersten Mal heute an die alte Messe teilnimmt, sagt mir mit Freude: „Es ist hier nun meine Heimat!“

8. August - In Schönenberg treffe ich mich mit Pater Andreas Mählmann, Mutter Maria Johanna Heggenberger OP und einem Architekten, um die Planung des Kindergartens und der Grundschule

Sankt Albert (Brandschutzkonzept, Umbaumaßnahmen, usw.) zu besprechen. Es geht jetzt darum, bei den Behörden den Schulbetrieb genehmigen zu lassen und die Räumlichkeiten zu bereiten, damit im kommenden Jahr die Dominikanerinnen mit der Schule beginnen können. „Die Wahrheit zu lehren und den Menschen die Schätze der katholischen Lehre zu eröffnen und damit das wahre Leben für jeden Menschen aufzuweisen, ist ein Akt der Liebe und Barmherzigkeit.“ (Pater Roger-Thomas Calmel OP, 1914–1975)



11.–14. August - Die Eheleute Raphaela und Dr. Heinz-Lothar Barth haben wieder mit sehr großem Engagement eine Sommerakademie im Sankt Theresien-Gymnasium organisiert. Großartige Vorträge über Kirchenmusik und Christliche Kunst. Jeden Tag die feierliche Zelebration der hl. Liturgie. Gute Begegnungen. Diese Veranstaltung ist unseren jungen Leuten wirklich zu empfehlen!

15. August - Die neuen Schulgebäude im Gymnasium im Schweizer Wangs werden heute eingesegnet. Somit sind die Plätze geschaffen für den weiteren Aufbau des Jun-

gengymnasiums der drei deutschsprachigen Distrikte. Zurzeit sind dort 89 Schüler, davon 14 Deutsche. Im Sommer haben drei Schüler die Eidgenössische Matura (Abitur) bestanden.

29. August - Von Pater Christian Schneider erhalte ich einen Bericht aus Saarbrücken. Der Schulbetrieb hat nun auch dort begonnen. Mit ca. 75 Schülern und Schülerinnen sind wir ins neue Schuljahr gestartet. 22 Schüler im Internat – sieben in Pflegefamilien. Der Schulneubau macht Fortschritte. „Was gibt es Größeres, als Seelen leiten, als die Sitten der Jünglinge bilden.“ (Hl. Johannes Chrysostomos)



Die Entfaltung der Taufgnade durch die Ganzhingabe an Jesus durch Maria

Fuldawallfahrt

Bereits zum 13. Mal veranstaltete die Priesterbruderschaft St. Pius X. die jährliche Wallfahrt des deutschen Distrikts nach Fulda, um die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens zu erneuern, die die deutschen Bischöfe 1954 zum ersten Mal vollzogen hatten.

Das Gebetsanliegen der diesjährigen Wallfahrt lautete: *Die Entfaltung der Taufgnade durch die Ganzhingabe an Jesus durch Maria*. Zu diesem Thema wurde die geistliche Lehre des hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort († 1716) befragt.

Den Auftakt machte die Fatima-Prozession am Samstagmittag. Bei schönem Wetter versammelten sich mehr als 600 Wallfahrer, um eine Ansprache von Pater Johannes Grün zu hören.



In unmittelbarer Nähe des Doms wies Pater Johannes Grün auf die Gefahren der modernen Welt – moralische Gefahren durch die Cyber-World, die modernen Kommunikationsmittel aber ebenso Gefahren für die innere Sicherheit – hin. Viele Menschen seien deshalb mehr denn je auf der Suche nach festem Grund. In diesem Zusammenhang verwies der Priester auf den hl. Ludwig Maria hin, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 300. Mal jährte. Der Heilige forderte dazu auf, ihm zu folgen. Unsere Zuflucht in dieser Zeit ist Maria. Der Weg führt uns durch Maria zu Christus. Es gibt heute viele falsche Führer und Leitbilder. Allein Christus ist der Weg. Aber man müsse darum ringen, diesen Weg angesichts der zahlreichen Gefahren

zu bewahren. Durch das Herz Mariä zu Christus.

In der Stadtpfarrkirche Fulda konnte eine kurze Station eingelegt werden, um mit dem Gang durch die Heilige Pforte den vollkommenen Jubiläumsablass zu gewinnen. Gegen 18.00 Uhr zog die Prozession in den großen Saal der Orangerie Fulda ein, wo die Veranstaltung ihren Fortgang fand.

Priesterjubiläum

Mit einem levitierten Hochamt um 18.30 Uhr wurde auf der Fulda-Wallfahrt das silberne Priesterjubiläum von zwei Mitgliedern der Bruderschaft begangen: Pater Helmut Trutt



und Pater Michael Weigl durften vor 25 Jahren das hl. Sakrament der Priesterweihe empfangen.

von Clairvaux über die Mutter der Priester.

Die Festpredigt hielt der Assistent des Distriktoberen, Pater Eberhard Repp, Prior von Saarbrücken. Er hob in bewegender Weise die innige Verbindung Mariens mit dem Priester hervor und fand die rechten Worte des Dankes an die göttliche Vorsehung und auch an die beiden Mitbrüder für das wertvolle Beispiel ihrer Treue.

Es gibt kein schöneres Gebet zum Dank für das Priestertum, so Pater Repp, als das *Magnifikat*, das jeder Priester täglich betet.

Pater Repp wies darauf hin, dass der Priester nur mit Maria die Treue zu seiner großen Berufung bewahren kann. „Blicke auf diesen Stern“ zitierte er den hl. Bernhard

So wie das ganze Leben Marias auf Christus gerichtet war, so soll es auch das Leben des Priesters sein. Und der Priester darf dabei stets auf die Fürbitte Marias rechnen. Wie Johannes unter dem Kreuz Maria zu sich nahm, muss auch der Priester Maria zu sich nehmen. Um 21:30 Uhr folgt die Mariä-Sühneandacht. Im Rahmen des Rosenkranzkreuzzuges zur Vorbereitung des Fatima-Jubiläums hatte der Ge-





neralobere der Priesterbruderschaft die Gläubigen dazu aufgerufen, an fünf aufeinander folgenden ersten Samstagen eines Monats teilzunehmen, um so Sühne zu leisten für die Sünden wider Gott und seine Heilsordnung.
Nach dem Amt gab es eine Nachtanbetung des Allerheiligsten.

Bischof Fellay über Fatima

Der Sonntag begann mit einem Vortrag von Pater Firmin Udressy über das Wallfahrtsthema: „Die Entfaltung der Taufgnade durch die Ganzhingabe an Jesus durch Maria“. Der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Weihbischof Bernard Fellay, zelebrierte ein Pontifikalhochamt, das gegen Mittag mit der Erneuerung der Weihe Deutschlands an die Vereinten Herzen Jesu und Mariens endete. Mehr als 1000 Gläubige nahmen an dem festlichen Hochamt teil.

In seiner Predigt sagte der Bischof, dass sich drei Lehren aus der Erscheinung der Gottesmutter in Fatima ziehen lassen:

1. Fatima ist eine Antwort an den modernen Menschen der behauptet, es gäbe keinen Gott. Der moderne autonome Mensch will sich von Gott

befreien. Darwin, Voltaire, Marx und viele andere bis heute wollten Gott abschaffen, um dann die Welt nach eigenem Gutdünken zu gestalten. Viele heutige Gesetzen richten sich direkt gegen das Naturrecht und wollen den Menschen zerstören.

Dagegen steht Fatima: Alles kommt vom Himmel. Es gibt nicht nur Gott, sondern Er ist der Herr, Er herrscht. Und Maria verkündet: Es ist der Wille Gottes, die Andacht zu ihrem Unbefleckten Herzen für die ganze Welt einzuführen. Gott bestimmt die Geschichte des Menschen, ohne die Freiheit des Menschen zu verletzen. Wenn Gott durch Maria zu den Menschen spricht, dann müssen die Menschen auf Gott hören. Weil dies nicht geschah, kam es zum II. Weltkrieg.

2. Die zweite Lehre aus Fatima bezieht sich darauf, dass die moderne Welt und vor allem die Modernisten in der Kirche, Gott als eine abstrakte Realität betrachten, der für das tägliche Leben keine Bedeutung hat. Diese Haltung ist in der Kirche heute oft anzutreffen, vor allem in der Frage der Beziehung von Staat und Kirche und in der Frage der Beziehung der Kirche zu den anderen Religionen. Für die Modernisten ist Religion ein Bedürfnis des Menschen, etwas rein Subjektives. Dadurch



Pontifikalamt am Sonntag mit Bischof Fellay



Predigt



Das Hl. Messopfer

können die Religionen nicht sehr verschieden sein, so die Modernisten. Alle Berichte der Evangelien sind dementsprechend subjektive Erfahrungen von Menschen, der Apostel, letztlich also Erfindungen, aber keine geschichtlichen Tatsachen. Und im Bezug zum Staat sagen dieselben Leute, der Staat sei autonom und die Kirche dürfe sich nicht in seine Angelegenheiten einmischen. Aber der Staat ist ein Geschöpf Gottes und deshalb nicht frei von Gott. Aber auch unser gegenwärtiger Papst sagt, es sei nie gut gewesen, wenn die Beziehung von Staat und Kirche zu eng waren.

Bei der Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens geht es um eine ganz konkrete Beziehung zur Gottesmutter als unserer wirklichen Mutter und durch sie zu Gott selbst. Es geht nicht um etwas Abstraktes. Die Mutter ist konkret mit uns wie eine Mutter mit ihren Kindern. Die Andachten zum Unbefleckten Herzen sollen dazu dienen, diese Beziehung zu Maria zu vertiefen und

eine echte Liebe zur Gottesmutter aufzubauen und zu vertiefen. Auch wir müssen Sorge tragen für diese unsere Mutter, dass sie nicht beleidigt wird, dass sie verehrt wird und dass der Wille Gottes geschehe.

3. Warum will Gott die Andacht zum Unbefleckten Herzen einführen? Gott will unser Heil! Wir bekommen durch diese Andacht alle Gnaden und sie werden uns retten. Dies ist das Ziel und der Zweck der Andacht zum Unbefleckten Herzen Marias und dies verspricht die Gottesmutter allen, die diese Andacht halten und eine echte Beziehung zur Gottesmutter und durch sie zu Gott aufbauen, unterhalten und bewahren.

So viele Menschen gehen in die Hölle, weil niemand für sie betet und sühnt, sagt die Gottesmutter in Fatima. Erneut rief Bischof Fellay deshalb dazu auf, am Rosenkranz-kreuzzug teilzunehmen, den Rosenkranz zu beten und Sühne zu leisten um Seelen zu retten und so den 100.

Jahrestag der Erscheinung der Gottesmutter in Fatima vorzubereiten.

Gestärkt im Glauben, erfüllt mit der Freude aus dem herrlichen Pon-

tifikalamt und aus den zahlreichen Begegnungen und Gesprächen im Anschluss, fuhren die Gläubigen am Nachmittag wieder zurück in ihre Heimat.



Der Kanon der Messe

Das Heilige muss heilig verwaltet werden. Da es nun nichts Heiligeres gibt als dieses Opfer, so hat die Katholische Kirche, um würdig und ehrfurchtsvoll zu opfern und zu empfangen, seit vielen Jahrhunderten den heiligen Kanon eingeführt. Er ist frei von jedem Irrtum und enthält nichts, was nicht ganz und gar Heiligkeit und Frömmigkeit atmet und die Herzen der Opfernden zu Gott emporrichtet. Denn er besteht aus Worten des Herrn selbst, aus den Überlieferungen der Apostel und aus den frommen Einrichtungen heiliger Kirchenfürsten.

Konzil von Trient

22. Sitzung (1562): Die Lehre vom Heiligen Meßopfer



Weihbischof Bernard Fellay
zelebrierte am 4. September
2016 bei der Wallfahrt des
deutschen Distrikts zum Grab
des hl. Bonifatius.

Einweihung des neuen Schulhauses in Wangs

Ein Bericht

Augustheiligtage 2016 – bei Sonnenschein zogen viele sonntäglich gekleidete Gläubige durch das Dorf Wangs. Sie gaben der arbeitenden Bevölkerung des Dorfes einen Hinweis auf den großen Feiertag der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Da die Kapelle des *Instituts Sancta Maria* die angemeldeten Gläubigen nicht fassen konnte, war für das levitierte Hochamt im Saal des Restaurant *Sternen* ein Altar mit einem schmucken Marienbild aufgebaut. Pater Henri Wuilloud, der scheidende Distriktobere der Schweiz, zele-

brierte die hl. Messe. Der scheidende Rektor von Wangs, Pater David Köchli, und der neue Rektor, Pater Pirmin Suter, assistierten ihm. In seiner Predigt führte Pater Wuilloud aus, dass ein Schulhaus gleichsam eine Art sakraler Ort sei, an dem die Schüler fähig gemacht werden, sich



Heilige Messe im Sternensaal Wangs

den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Dazu brauche es mehr als nur Fähigkeiten und Wissen – wie sie in weltlichen Schulen ja auch gefördert werden. Nicht nur große Kenntnisse sollen sich die Kinder aneignen – das Ziel jeder guten Erziehung ist der Himmel. Die Lehrer und Erzieher haben die große Aufgabe, die Kinder dorthin zu führen, ihnen Vorbild zu sein. Eigentlicher Lehrer und Erzieher aller Menschen ist Christus, der den Menschen gleich und unser Vorbild geworden ist.

Und Maria? Hatte sie nicht eine gar leichte Aufgabe als Mutter eines vollkommenen Sohnes? Nein – Maria musste viel leiden und verstand die göttliche Vorsehung oft nicht. Sie ist ein Vorbild im geduldigen Ertragen der Widerwärtigkeiten.

Nach der hl. Messe wurde in der Turnhalle des *Instituts Sancta Maria* das Mittagessen eingenommen. Die Küchenmannschaft meisterte die schwierige Aufgabe ausgezeichnet, viele hungrige Gäste innerhalb kurzer Zeit zu verpflegen. Nach dem Mittagessen wurden den Eltern die Lehrer der Schule vorgestellt. Kurz besprach man die wichtigsten Neuigkeiten, bevor die Einsegnung des neuen Schulhauses vorgenommen wurde.

Von der Kapelle zog der Klerus bei Glockenklang zum neuen Schulhaus, wo die Gläubigen warteten. Zunächst wurde das Haus von außen gesegnet. Gerade als das „Asperges me“ angestimmt wurde, sandte auch der Himmel sozusagen seinen Segen: Bei Sonnenschein

fielen einige schwere Tropfen Regen vom Himmel. Mit dem Segensgruß „Friede sei diesem Haus!“ zog der Zelebrant Pater Henri Wuilloud schließlich in das neue Schulhaus – und all die Gläubigen folgten ihm. Vor dem Bild des Gekreuzigten erbat Pater Wuilloud nicht nur, dass Frieden im neuen Schulhaus herrsche, sondern auch, dass innerhalb der Wände dieses neuen Hauses die Engel des Lichtes wohnen, der mordende Engel aber nie in es eingehe. Auch das Innere des Hauses wurde mit Weihwasser und Weihrauch gesegnet. Nachdem Pater Wuilloud den Segen Gottes über das Haus und die darin Weilenden Lehrer und Schüler herabgefleht hatte, wurden vor dem Schulhaus noch einige Ansprachen angehört.

Pater David Köchli forderte die Schüler auf, sorgfältig mit dem Schulhaus umzugehen – noch mehr aber deutete er an, dass dieses Haus die Schüler auch verpflichte, sich die Welt untertan zu machen. Dieser göttlichen Verpflichtung könne man allerdings nur nachkommen, wenn man die Welt und die Menschen durch die Natur- und Geisteswissenschaften kennen lerne. Die Schüler müssten sich also bemühen, vollkommen zu sein, die Tugenden zu üben, sich Fähigkeiten und Kenntnisse zu verschaffen, um den Menschen helfen zu können.

Der Gemeindepräsident von Vilters-Wangs, Bernhard Lenherr, machte in seiner Ansprache auf die Geschichte des heutigen Instituts



Bei Glockenklang zieht der Zelebrant zum neugebauten Gymnasium



Die wichtigsten Bauherren (von links): Pater Henri Wuilloud, ehemaliger Distriktsoberrer der Schweiz; Pater David Köchli, ehemaliger Rektor; Gemeindepräsident Bernhard Lenherr; Architekt Felix Schmuckli; Pater Pirmin Suter, neuer Rektor; Pater Pascal Schreiber, ehemaliger Ökonom, neuer Distriktsoberrer der Schweiz.

Sancta Maria aufmerksam. 1913 eröffnete der Kräuterpfarrer Johannes Künzle das Kurhaus Bad Wangs, um vielen Menschen körperliche Heilung ihrer Gebrechen zu bringen. Später wurde aus diesem Haus das Institut Fatima – eine der vielen Privatschulen des Sarganserlandes. Der Gemeindepräsident nannte es eine besondere Freude, dass die Priesterbruderschaft St. Pius X. diese Privatschultradition in der Gemeinde erhalte, fördere und sogar noch ausbaue. Der Gemeindepräsident zeigte sich beeindruckt von der gelungenen Erweiterung des Instituts Sancta Maria und deutete an, dass er stolz darauf sei, in der Gemeinde Wangs auch ein Gymnasium zu haben. Er hoffe, dass die Schüler eine glückliche Zeit in Wangs erleben und gerne wieder an diesen Ort zurückkehren. Schließlich übergab

er der Schule im Namen der Gemeinde eine Luftaufnahme der Gebäude des Instituts Sancta Maria.

Architekt Felix Schmuckli sprach schließlich über die Dimensionen des Neubaus – auf einer Fläche von etwa 4000 Quadratmetern entstand ein Bau im Umfang von etwa zehn Einfamilienhäusern. Der Architekt dankte seinen Mitarbeitern, aber auch der Gemeinde Wangs und den Zuständigen der Piusbruderschaft für die speditive und fruchtbare Zusammenarbeit, so dass das Gebäude nach nicht einmal zwei Jahren Bauzeit fertig gestellt werden konnte. Der Architekt schenkte der Bauherrschaft zur Eröffnung des Schulgebäudes einen großen Blumenstrauß und einen symbolischen Schlüssel für die neuen Räumlichkeiten. Während Pater David Köchli den Blumen-



strauß als Erinnerung nach Rickenbach mitnehmen darf, wird Pater Pirmin Suter als neuer Rektor den Schlüssel der Schule hüten müssen.

Der neue Distriktoberer der Schweiz, Pater Pascal Schreiber, hob aus den vielen Mitarbeitern für den Neubau drei wichtige Personen hervor: Dionys Fallegger, der der Baukommission oft wertvolle Tipps gab und viele Arbeiten erledigte; Pater David Köchli, der seinen Auftrag der Realisierung eines Gymnasiums in Wangs gut umgesetzt hatte und Pater Henri

Wuilloud, der als Distriktoberer den Weitblick und das Feingefühl für diese Einrichtung hatte. Sie wurden mit einem speziellen Applaus der zahlreichen Anwesenden geehrt.

Die Schüler verschönerten die Feier mit musikalischen Darbietungen, die durch Pater Leonhard Amselgruber begleitet wurden. Schließlich schauten sich Gemeindevertreter, Geistliche und Gläubige das neue Schulhaus an, bevor man in der Turnhalle bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag friedlich ausklingen ließ.



Die Schüler der Primarklasse umrahmen die Feier mit einem Lied.



Eine ad hoc aufgestellte Musikkapelle unter der Leitung von P. Leonhard Amselgruber verschönert die Feier.



25 Jahre St.-Theresien- Gymnasium

Gedanken, Rückblick und Ausblick

Von Joachim Volkmann

25 Jahre, das ist nach allgemeiner Auffassung fast eine Generation. Am St.-Theresien-Gymnasium ist es nicht anders. Jene Schülerinnen, die wir vor 25 Jahren bei der Eröffnung von Schule und Internat begrüßen konnten, stehen jetzt mitten im Leben. Einige von ihnen können mittlerweile ihre eigenen Kinder an unsere Schule schicken.

Die eingeschlagenen Lebenswege sind sehr unterschiedlich: Es finden sich unter unseren Ehemaligen Lehrerinnen, Ärztinnen, Krankenschwestern Künstlerinnen, Familienmütter ... Viele von ihnen sind in den Prioraten aktiv und stützen die Gemeinden. Und auch an geistlichen Berufungen mangelt es nicht: Fast jedes Jahr entscheiden sich 1-2 Ehemalige für diesen Weg, in der Regel nach einigen Jahren Berufspraxis.

Natürlich steigen bei einem solchen Jubiläum viele Erinnerungen auf,



Kirche im Abendrot

Erinnerungen an die Gründung der Schule nach den Ratschlägen des Gründers der Priesterbruderschaft, Erzbischof Lefebvre, der unter anderem riet, Schulen möglichst nicht in Städten, sondern in kleineren Gemeinden zu gründen. Das wurde hier in der Gemeinde Ruppichteroth in Angriff genommen, wo wir unter Umständen, in denen wir nur das Wirken Gottes erkennen können, die Gebäude eines ehemaligen Vinzentinerinnen-Klosters erwerben konnten. Nach nur wenigen Monaten Vorbereitungszeit konnte das Gymnasium seine Pforten öffnen. Gleich im ersten Jahr nach der Gründung wurde eine Schulwallfahrt zur hl. Theresia nach Lisieux unternommen, um ihr für diese wunderbaren Fügungen zu danken und ihren weiteren Schutz zu erbiten. Sie hat uns nie enttäuscht.



Der Mädchenchor des St.-Theresien-Gymnasiums

Natürlich beargwöhnten uns die Ruppichterother und Schönberger zunächst, doch von Anfang an hat Schwester Maria Michaela Metz, die vom Distriktoberen als Gesamtleiterin eingesetzt wurde und dieses Amt seit nunmehr 25 Jahren unermüdlich ausübt, auf ein gutes Miteinander mit der Dorfgemeinschaft gesetzt. Das Eis war schnell gebrochen. Das St.-Theresien-Gymnasium ist seit langem ein fest integrierter und allseits geschätzter Bestandteil des Gemeindelebens. Dazu hat der Mädchenchor unserer Schule, der gern zu Festen und öffentlichen Ereignissen eingeladen wird, einen nicht geringen Anteil beigetragen.

Eindruck macht immer wieder auch das äußere Auftreten unserer Schülerinnen, das sich doch mittlerweile sehr vom allgemein üblichen Bild unterscheidet. Unsere Mädchen haben sich damals übrigens selbst eine einheitliche Schulkleidung gewünscht. Heute hören wir ab und an: „Müssen wir das denn tragen?“ Es gelingt aber immer wieder, davon zu überzeugen, dass es doch angebracht ist, zu den festlichen Anlässen und Chor-Auftritten entsprechend aufzutreten. Bei der Fulda-Wallfahrt bspw. freuen sich die Gläubigen, die Schülerinnen, „die so schön singen“, auch äußerlich



gleich erkennen zu können in ihren adretten dunkelblauen Kleidern. Es ist aber nicht nur „übergestülpt“, sondern Ausdruck einer inneren Natürlichkeit und Fröhlichkeit, die sich unsere Mädchen in diesem Umfeld bewahren können und für die sie geliebt werden.

Vieles hat sich geändert in den vergangenen 25 Jahren, und es wäre ja auch nicht natürlich, wenn das nicht so wäre. Manches ist ja positiv zu werten, anderes aber auch viel weniger positiv. Im Vergleich zu „früher“ haben wir heute viele „Miterzieher“, so z.B. das Handy, das Smartphon, das Internet. Wie alles im Leben, so hat auch dieser Bereich seine positiven und seine negativen Seiten, und wir versuchen ganz intensiv, unsere Schülerinnen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Dingen zu erziehen. Das ist nicht unbedingt leicht, aber es ist eben eine der Aufgaben,

welche die heutige Zeit uns stellt. Es kann den Schülerinnen durchaus bewusst gemacht werden, dass es sicherlich nicht gut ist, die persönliche Beziehung zu Menschen durch diese Kommunikationsmittel zu ersetzen: Das persönliche, tiefe, freundschaftliche Gespräch von Mensch zu Mensch kann eben nicht durch „chatten“ ersetzt werden.

Eine Veränderung, die tiefgreifend ist, war die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von neuen auf acht Jahre, die vor einigen Jahren vom Land NRW verfügt wurde. Sie führt dazu, dass die Nachmittage für gemeinsame Termine, für Schola, Orchester, Theater, für Gespräche nicht mehr so wie zuvor zur Verfügung stehen. Es wird schwieriger, den außerschulischen und für die Erziehung so wichtigen Teil zu nutzen – aber das ist nicht allein unser Problem, es ist auch das Problem jeder Familie.



An großen Festen bieten die Schülerinnen Selbstgemachtes an

Das, was wir „Erziehung durch Beziehung“ nennen, wird durch die Verkürzung der Schulzeit schon erschwert. Dennoch ist die Situation nicht aussichtslos. Unsere Schülerinnen sehen durchaus, wie unbefriedigend die heute weitverbreitete Oberflächlichkeit der Lebensführung ist. Zu den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, dem mit sinnvollen Alternativen zu begegnen, die wirklich Freude schenken, gehört neben vielem anderen die künstlerische Betätigung und das Singen von geistlichen Gesängen und Volksliedern. Die Schülerinnen stehen hinter diesem Angebot und dem besonderen Auftrag der Schule, auch wenn die heutigen Schönenberger Schülerinnen anders vorgeprägt sind als ihre Vorgängerinnen vor 25 Jahren.

Zur katholischen Prägung unserer Internatsschule gehört wesentlich auch die Wertschätzung der hl. Messe im überlieferten lateinischen Ritus, die hier im Zentrum des religiösen Lebens steht. Die Schülerinnen dürfen im Lauf des Jahres den ganzen Reichtum der göttlichen Liturgie kennenlernen. Sie werden angeleitet, daraus zu leben und sich an den stets festlich begangenen Höhepunkten des Kirchenjahres zu freuen. Die Anleitung zu einem regelmäßigen Gebetsleben und Sakramentenempfang kann so die jungen Seelen schon früh in eine tiefe Gottesbeziehung hineinführen, die eine feste Grundlage für das ganze Leben bildet!

Das wird durchaus dankbar angenommen, wie aus den Ansprachen

der Abiturienten zur Schulentlassung immer wieder deutlich wird. Junge katholische Familien und geistliche Berufungen sind die schönsten Früchte, die unser St.-Theresien-Gymnasium seit nunmehr 25 Jahren hervorbringen darf – dank der unablässigen Großherzigkeit der Wohltäter und des unermüdlischen Einsatzes der Erzieherinnen, Schwestern und Lehrer. Immer wieder erreichen uns schöne Dankbezeugungen von Ehemaligen, auch von solchen, deren Wege zunächst nicht unbedingt ganz gerade verlaufen sind, die sich dann aber erinnert haben, was ihnen hier als Stütze und Halt für das Leben geschenkt worden ist.

Nach 25 Jahren schaut man natürlich nicht nur zurück, sondern auch nach vorn. Die Zeiten sind anders geworden, in vieler Hinsicht leider bedrohlicher. Wenn im nächsten Jahr das einhundertjährige Jubiläum der Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Fatima begangen wird, dann haben wir vor Augen, wie sich ihre Warnungen bewahrt haben, aber auch ihre Verheißung: „Wer die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzens übt, dem verspreche ich das Heil!“ Was können wir als katholische Schule tun, um in den Kinderseelen diese Liebe zu Maria zu fördern? In Hinblick

auf das Fatima-Jubiläum haben wir uns den hl. Pater Maximilian Kolbe als Leitgestalt gewählt, der mit seiner Milita Immaculatae – mit seiner Heerschaar der Unbefleckten – überall die Liebe zu Maria in den Herzen der Menschen ausbreiten wollte. In der Apokalypse wird Maria als Siegerin dargestellt im Kampf gegen die scheinbare Übermacht des Bösen, die auch wir immer wieder deutlich zu spüren bekommen. Mit dem Segen der Muttergottes und im Vertrauen auf die Fürsprache unserer Patronin, der hl. Theresia vom Kinde Jesu, dürfen wir zuversichtlich in die Zukunft gehen.



Eine neue Gottesburg entsteht

Neubau eines Klosters

1991 gründete Pater Cyprian OSB, ein ehemaliger Mönch von Le Barroux, der Erzbischof Marcel Lefebvre die Treue gehalten hatte, im US-Bundesstaat New Mexico eine „Schule für den Dienst des Herrn“.

Nach 25 Jahren ist aus dieser einsamen Klosterzelle durch den Zustrom immer neuer Novizen ein großes Benediktinerkloster geworden. Bischof Bernard Fellay feierte zum Jubiläum des Neubeginns ein

Pontifikalamt zu Ehren der Muttergottes von Guadalupe, der Patronin beider Amerika.

Doch das Kloster ist zu klein geworden. Über 30 junge Mönche dienen



Kreuzaufrichtung Silver City

Gott in Gebet und Arbeit. Viele Postulanten, die an die Klosterpforte geklopft haben, konnten

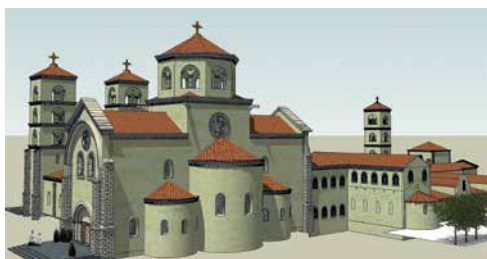
wegen des begrenzten Platzes nicht aufgenommen werden.



Benediktinerinnen aus Frankreich wollen eine Gründung eines Schwesternklosters in der Nähe der Brüder verwirklichen, da sich eine große Zahl weiblicher Berufungen aus den USA angekündigt hat. Deo gratias.

Nach langen Planungen wurde jetzt der Grund für ein neues Klostergebäude gelegt. Die Mönche werden die bisherige Klosteranlage, erbaut auf 2000 Meter Höhe im spanischen Kolonialstil, den Schwestern überlassen und eine neue Gottesburg in der Einöde des alten Apachenlandes, in der Nähe der Minenstadt Silver City errichten.

Sehen Sie hier einige Architekten-Entwürfe des neuen Klosters und von der Errichtung des heiligen Kreuzes an der Stelle des Bauplatzes, wo bald der Altar der Klosterkirche stehen wird.



Weitere Informationen finden Sie im Internet <http://www.ourladyofguadalupe monastery.com/>

Ebenfalls gibt es auf der Website des deutschen Distrikts der FSSPX ein Video: <http://fsspdx.de/de/media/video/das-kloster-unserer-lieben-frau-von-guadalupe-17452>



Es gibt nur einen einzigen Weg zum Frieden!

Pater Stefan Frey

30 Jahre nach dem ersten interreligiösen Treffen von Papst Johannes Paul II. in Assisi am 27. Oktober 1986 war für den 20. September 2016 ein erneuter „Weltgebetstag für den Frieden“ angekündigt worden.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat mit ihrem Gründer Erzbischof Marcel Lefebvre sich immer zu einem Echo der vorkonziliaren Päpste gemacht, die solchen Veranstaltungen immer entgegengetreten waren.

An dieser Stelle soll an die Stellungnahme von Pater Stefan Frey erinnert werden, die er 2011 anlässlich eines solchen Treffens formulierte.

„Nicht ohne Erschauern erinnert man sich an diese „historische Geste“, die aufgrund der symbolstarken Wirkung der in alle Welt ausgesandten Bilder die unzweideutige Botschaft vermittelte: Alle Religionen sind Wege zu Gott und zum Frieden in der Welt. Denn wenn Johannes Paul II. alle Religionsvertreter aufforderte, zu ihren Gottheiten zu beten und ihnen

für die Ausübung ihrer Kulte die Kirchen von Assisi anwies – die heiligsten Räume mit dem Allerheiligsten also – so musste doch jeder den Eindruck gewinnen: Diese Kulte selbst sind heilig und Gott wohlgefällig und besitzen eine positive Kraft zum Aufbau des Friedens in der Welt. Die katholische Religion aber ist nur ein Heilsweg unter vielen.

Was für eine Schmähung des einzigen Gottes und Heilandes Jesus Christus, der von seinem Stellvertreter auf Erden (!) faktisch auf die gleiche Stufe gestellt wird mit Mohammed, Buddha und all den Götzen der Heiden!

Dieser Kongress schreibt in den Annalen der Kirchengeschichte das dunkelste Kapitel, wenn auch sein Urheber subjektiv von der guten Absicht beseelt gewesen sein mochte, angesichts einer mehr und mehr in Gottlosigkeit und Anarchie versinkenden Welt alle religiösen Kräfte zu mobilisieren, um so den Frieden in der Welt noch zu retten.

Leider hat er dabei „vergessen“, dass es nur einen einzigen Weg zum Frieden und zum Heil in der Menschheitsfamilie gibt, jenen nämlich, der bezeugte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ (Joh 14,6)

(...)

Die Religionstreffen von Assisi brechen vollständig mit der von Gott geoffenbarten Lehre der Kirche. Weder in der Heiligen Schrift noch in den Worten oder im Handeln der Päpste lassen sich irgendwelche Anknüpfungspunkte für sie finden. Ganz im Gegenteil! Im Jahre 1928 schrieb Papst Pius XI. in seiner En-

zyklika zum Thema „interreligiöse Treffen“:

„Derartige Versuche können von den Katholiken in keiner Weise gebilligt werden! Sie gehen ja von der falschen Meinung jener aus, die da glauben, alle Religionen seien gleich gut und lobenswert, weil alle, wenn auch in verschiedenen Formen, doch gleichermaßen dem uns angeborenen und natürlichen Sinn Ausdruck geben, durch den wir nach Gott verlangen und uns seiner Oberherrschaft gehorsam unterwerfen. Die Vertreter solcher Ansichten sind nun nicht nur in Irrtum und Selbsttäuschung befangen, sondern sie lehnen auch die wahre

Religion ab, indem sie ihren Begriff verfälschen. Auf diese Weise kommen sie Schritt für Schritt zum Naturalismus und Atheismus. Daraus ergibt sich dann ganz klar die Folgerung, dass jeder, der solchen Ansichten und Bemühungen beipflichtet, den Boden der von Gott geoffenbarten Religion vollständig verlässt.“ (Mortalium animos, 6.1.1928)

Wo die Ehre Gottes, die Wahrheit der Religion und das Heil der Seelen auf dem Spiel stehen, wäre es Sünde zu schweigen, wenn man sprechen kann. Darum hat Erzbischof Lefebvre im Jahre 1986 kein Mittel unversucht gelassen, Papst Johannes Paul II. vom angekün-

digten Unternehmen abzuhalten. Am 27. August schrieb er an einige befreundete Kardinäle, welche er um Unterstützung bat: „Der erste Artikel des Credo und das erste Gebot des Dekalogs werden öffentlich von dem verhöhnt, der auf dem Stuhl Petri sitzt. Das Ärgernis in den Seelen der Katholiken ist nicht zu fassen. Die Kirche wird dadurch in ihren Fundamenten erschüttert. Wenn der Glaube an die Kirche als einzige Arche des Heils erlischt, erlischt die Kirche selbst. Ihre gesamte Kraft und ihre gesamte übernatürliche Tätigkeit haben diesen ersten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses zur Grundlage.“ – Nach geschehener Tat protestierte er zusammen mit Bischof de Castro

Assisitreffen 2011 mit Benedikt XVI.





Assisitreffen 1986



Interreligiöses Treffen mit Papst Franziskus im Vatikan

Mayer in einem öffentlichen Brief: „Die öffentliche Sünde gegen die Einzigkeit Gottes, gegen das fleischgewordene Wort und seine Kirche lässt uns vor Entsetzen schauern: Johannes Paul II. ermutigt die falschen Religionen, zu ihren falschen Göttern zu beten: ein Ärgernis ohne Maß und ohne Beispiel, (...) eine unfassbare Gotteslästerung und eine nicht hinzunehmende Demütigung für diejenigen, die katholisch bleiben in der Treue zu zwanzig Jahrhunderten des Bekenntnisses

Assisi verhindern. Möge die allerseeligste Jungfrau Maria, die Überwinderin aller Irrlehren, unseren Heiligen Vater erleuchten und stärken, auf dass er im gleichen Geiste handle wie so viele seiner Vorgänger, die lieber Verfolgung, Folterung und Tod auf sich nahmen, als Christus zu schmähen und den Anschein zu erwecken, sie würden fremden Göttern Ehre erweisen.“

(Der Redaktionsschluss des Mitteilungsblattes Oktober 2016 lag vor der Veranstaltung in Assisi)

desselben Glaubens.“ Wie damals unser Gründer können heute auch wir nicht schweigen, wenn wir nicht „stumme Hunde sein wollen, die nicht bellen können“ (Is 56,10), Hirten, die untätig zuschauen, wie die Schafe um den Glauben gebracht werden.

Die Aufgabe aller treuen Katholiken wird es aber vor allem sein, die Hände inständig und beharrlich zum Himmel zu erheben, Gott anzuflehen, er möge in seiner Allmacht die Wiederholung des Greuels von

Geht in alle Welt!

Kurznotizen

Auf den Philippinen geht der Bau der Kirche Sankt Bernhard weiter voran. Das Noviziats-Kloster der Brüder der Priesterbruderschaft St. Pius X. Am 13. Mai 2017 soll sie konsekriert werden. Die Brüder der Priesterbruderschaft St. Pius X. sind das Rückgrat der Kongregation. Ihr Wirken ermöglicht in vielen Niederlassungen erst das Apostolat der Priester. Ihr Fest ist der Michaelstag am 30. September. Herr, schenke uns viele heilige Ordensberufungen!





Am 5. November wird Bischof Bernard Fellay das neue Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin im US-Bundesstaat Virginia einweihen. Der Neubau, der Platz für über 100 Seminaristen bietet, ist das größte Bauprojekt der Priesterbruderschaft St. Pius X. seit ihrer Gründung im Jahr 1970. Hier werden „Priester für morgen“ ausgebildet.



Waisenkinder in Indien

Die Trösterinnen der heiligsten Herzens Jesu führen ein Waisenhaus in Indien. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. betreut die junge Kongregation seelsorglich.



Neues Priesterseminar in den USA

Im Jahre 2013 wurde am Rande eines Slums in Nairobi (Kenia) eine Schule der Priesterbruderschaft St. Pius X. gegründet. Die Heilig-Kreuz-Akademie wird durch die Großherzigkeit vieler Wohltäter bald 200 Schüler aufnehmen können, die von den Priestern und den Missionsschwestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. betreut werden.



Neue Schule in Kenia

Die traditionstreuen Dominikanerinnen von Fanjeaux haben ihre 13. Schule in Domezain im französischen Baskenland eröffnet. Die 14. Schule wird 2017 mit Gottes Hilfe die Grundschule Sankt Albert im deutschen Ruppichteroth sein. Die Schwestern der Schule aus Rheinhausen informierten bei einem Tag der offenen Tür interessierte Eltern.



Dominikanerinnen

Am 15. August erteilte Bischof Bernard Fellay die Tonsur und die ersten Niederen Weihen an Seminaristen des Priesterseminars Hl. Kreuz im australischen Goulburn.



Priesterseminar in Australien



Vom 12. bis 16. August 2016 fand im südfranzösischen Montréal-de-l'Aude Sommerakademie des französischen Distrikts statt. Thema war: Die Familie in Gefahr. 150 Teilnehmer aus ganz Frankreich nahmen teil.



Vom 22. bis 24. Oktober 2016 findet in Lourdes eine Internationale Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. statt.



„Für die Herrschaft des Christkönigs, für den Triumph des Unbefleckten Herzens, für die Römische Kirche“. Mit Erlaubnis der kirchlichen Autoritäten darf wieder in den Gotteshäusern des Heiligen Bezirks zelebriert werden.

Sommerakademie in Südfrankreich

Lourdes



Pädagogischer Tag

Wer heute als katholischer Erzieher, Sozialarbeiter, Sozialpädagoge oder Pädagoge im Bereich der Erziehung arbeitet oder Menschen auf ihrem Weg zur Reife begleitet, fühlt sich oft allein und fragt sich, wie er Glaube und Pädagogik miteinander verbinden kann.

Gleichzeitig sieht er sich einer Pädagogik ausgesetzt, die, wie das Gender Mainstream, die bewusste Desorientierung und Dekonstruktion aller geltenden Maßstäbe und Rollenmuster zum Ziel hat. Oder er sieht sich einer Pädagogik der Beliebigkeit gegenüber, in der nicht mehr zwischen normal und abweichend oder zwischen gesund und krank unterschieden wird.

Viele katholische Pädagogen haben aufgrund ihrer Verwurzelung im Glauben und in Orientierung am christlichen Menschenbild einen erzieherischen Beruf gewählt. Viele wollten mit ihrem Beruf einen Beitrag zur Erziehung der nächsten Generation leisten und hatten den Wunsch, junge Menschen nicht nur in ihrem Wachstum zu begleiten, sondern sie im Horizont eines christlichen Menschenbildes zu erziehen, verbunden mit einem reinen, christlichen Glauben.

Die pädagogischen Realität, die viele von uns in Einrichtungen und im Erziehungsalltag angetroffen haben, lässt aber keinen Platz für katholische Werte und christliche Erziehung. In manchen von uns hat der vergebliche Kampf um eine gute Pädagogik Spuren hinterlassen.

Weil wir aber Kraft, Hoffnung und Inspiration für uns im Dienst brauchen und nicht nachlassen wollen, ihn an den katholischen Werten und am christlichen Menschenbild auszurichten, brauchen wir Ermutigung und Visionen. Daher laden wir zu einem Tag der Begegnung für katholische Erzieherinnen und Pädagogen ein, um gemeinsam zu überlegen, wie wir einen solchen Raum innerhalb der Priesterbruderschaft Sankt Pius X. schaffen können.

Das Treffen soll gestaltet werden durch Austausch, aber auch durch inspirierende Vorträge zum christlichen Menschenbild und zu einer praktischen katholischen Pädagogik. Das alles kann aber nur Grundlage dafür sein, um gemeinsam die Überlegung voranzubringen, wie wir uns eventuell künftig organisieren können. Im Mittelpunkt der Tagung steht daher die Frage, wie wir uns unter dem Dach der Priesterbruderschaft einen Raum der Vision für unsere Sendung in den pädagogischen Alltag schaffen können und einen Ort, an dem wir uns fachlich zurüsten.

Eingeladen sind alle, die im pädagogischen Bereich arbeiten, und auch solche, die sich für den Dienst in der Pädagogik, Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik und Kinder- und Jugenderziehung und als Lehrer vorbereiten.

Datum und Ort:

In Stuttgart
Am 26. November 2016
Beginn um 10.00 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr

Anmeldung:

Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29
E kontakt@fsspx.de

Selig die Barmherzigen



10. Folge:

Gefangene besuchen, Tote begraben

Pater Matthias Gaudron

Gefangene besuchen und befreien

Ein Gefangener hat seine äußere Freiheit verloren und ist unter Umständen sogar wehrlos seinen Wächtern ausgeliefert, die ihn demütigen, ausrauben und misshandeln können. Aber selbst wenn er human behandelt wird, empfinden die meisten Gefangenen den Verlust der äußeren Freiheit als schwere Strafe. Christus selbst hat eine zwar nur kurze, aber grausame und demütigende Gefangenschaft erduldet, da er in dieser Zeit verspottet und misshandelt wurde. Im Gefangenen sollen wir darum Christus selbst erblicken, besonders wenn er unschuldig in die Gefangenschaft geraten ist.

Die Kirche hat sich immer um die Gefangenen gekümmert. Während der Christenverfolgungen drangen Priester oft unter Lebensgefahr zu den Gefangenen vor, um ihnen beizustehen und die Sakramente zu spenden. Im Mittelalter entstanden der Trinitarier- und der Mercedarier-Orden, deren Mitglieder Geld sammelten, um die von den Saraze-

nen versklavten Christen loskaufen zu können, und sich verpflichteten, notfalls sich selbst als Lösepreis für einen christlichen Sklaven zu geben.

Die Kirche betreibt bis heute aber auch Gefängnisseelsorge an denen, die aus eigener Schuld eine Strafe abbüßen, denn gerade diese müs-

sen zu Reue und Umkehr geführt werden, damit sie nach ihrer Entlassung ein neues Leben beginnen können.

Weil wir es nicht konkret vor Augen haben, vergessen wir leider allzu leicht, dass auch heute in vielen Teilen der Welt Menschen wegen ihres christlichen Glaubens ins Gefängnis geworfen, misshandelt und mit dem Tod bedroht werden. Selbst wenn wir nichts anderes tun können, als für diese Menschen zu beten, so ist dieses Gebet eine wirksame Hilfe für die Leidenden. Als während des Bürgerkriegs im Sudan (1983–2005) Zehntausende von Südsudanesen als Sklaven in den Norden verschleppt wurden, sammelten Organisationen wie die *Christian Solidarity International* (CSI) Geld, um diese Sklaven freizukaufen. Sie berichteten, dass die Befreiten die Aktionen ihrer Retter ganz selbstverständlich als Erhöhung ihrer Gebete betrachteten.

Vielleicht ergibt sich auch für uns einmal die Gelegenheit, Gefangenen – seien sie nun schuldig oder unschuldig – konkret beizustehen. Wenigstens in unseren Gebeten aber sollen wir sie nicht vergessen, und vielleicht können wir einmal auch eine Messe für die verfolgten und

gefangenen Christen lesen lassen. Im Messbuch gibt es eine eigene Oration für Gefangene, in der es heißt: „Gott, du hast den hl. Apostel Petrus von den Fesseln gelöst und unversehrt von dannen gehen lassen; so löse auch die Ketten deiner Diener, die in Gefangenschaft schmachten und lass sie durch die Verdienste des Apostels unversehrt von dannen ziehen.“ Das Fest der allerseligsten Jungfrau vom Loskauf der Gefangenen erinnert am 24. September an die Gründung des Mercedarier-Ordens. Die Oration der Messe erinnert daran, dass es auch eine geistige Gefangenschaft gibt, nämlich die Knechtschaft Satans, der viele in Irrtum und Sünde gefangen hält. In dieser Gefangenschaft befinden sich unzählige unserer Mitmenschen, und dagegen kämpfen die geistlichen Werke der Barmherzigkeit *Unwissende lehren und Sünder zurechtweisen*.

Tote begraben

Im Gegensatz zu den Tieren hat der Mensch seine Toten von Anfang an bestattet. Das letzte Werk der leiblichen Barmherzigkeit, das wir jemandem erweisen können, besteht darum darin, ihm ein würdiges Begräbnis zu verschaffen. Das Tier hat keinen Zugang zu Werten wie

Liebe, Dankbarkeit oder Respekt, wohingegen es für den Menschen an sich selbstverständlich ist, die sterblichen Überreste eines geliebten, geachteten oder wenigstens respektierten Mitmenschen mit Achtung zu behandeln. Der Leib hat der Seele des Menschen während dessen irdischen Lebens als Wohnstatt und Werkzeug gedient, und die göttliche Offenbarung verheißt uns, dass er am Ende der Welt sogar wiederauferstehen wird. Der Leib ist also nicht bloß ein Gefängnis der Seele, wie z. B. Platon meinte, sondern gehört zur Natur des Menschen, der eben kein Engel ist, sondern wesenhaft aus Leib und Seele besteht.

Darum umgibt die Kirche den Leichnam eines Christen, der zu seinen Lebzeiten schon durch die Sakramente berührt und geheiligt wurde und mit dem er hoffentlich viel Gutes getan hat, mit aller möglichen Ehrfurcht: Er wird mit Weihwasser besprengt, beweihräuchert, man lässt vor ihm geweihte Kerzen brennen und hält bei ihm Totenwache. Schließlich wird der Leib wie ein Samenkorn in die Erde gelegt, um daraus einmal zu einem neuen Leben wiederaufzuerstehen. Darum wurde der Friedhof im Deutschen auch „Gottesacker“ genannt, denn aus ihm sollen die

Toten einmal wie herrliche Früchte hervorgehen.

Der hl. Paulus spricht über diese Auferstehung, indem er sich dieser Analogie mit dem Samenkorn bedient: „Nun könnte einer fragen: Wie werden denn die Toten aufgeweckt, und mit was für einem Leib werden sie kommen? Du Tor, was du säst, muss erst sterben, ehe es lebendig wird. Und was du säst, ist nicht die Pflanze, die erst werden soll, sondern ein bloßes Samenkorn, etwa Weizen oder sonst etwas. Gott aber gibt ihm eine Gestalt, wie er will, und zwar jedem Samen seine besondere Gestalt“ (1 Kor 15,35-38). Das Samenkorn wird also in die Erde gelegt und stirbt gewissermaßen. Dann aber wächst etwas aus ihm empor, nicht einfach wieder ein Samenkorn, sondern eine Pflanze, die schöner und größer ist als der Samen. So wird auch der Auferstehungsleib neue Eigenschaften haben und herrlicher sein als der irdische Leib. Wie zudem aus verschiedenen Samenkörnern verschiedene Pflanzen wachsen, so werden auch die Auferstehungsleiber je nach den Verdiensten ihrer Besitzer verschieden sein. Diese Verschiedenheit wird wieder an Beispielen gezeigt: „Anders ist der Glanz der Sonne, anders der Glanz des Mondes, anders der Glanz der

Sterne; ja, ein Stern unterscheidet sich im Glanz vom anderen. So verhält es sich auch mit der Auferstehung der Toten“ (1 Kor 15,41 f).

Allen Seligen wird ein unverweslicher und herrlicher Leib gemeinsam sein, dem keine Schwäche mehr anhaftet und der dann ein vollkommen gefügiges Werkzeug der Seele geworden ist. Darum heißt es: „Gesät wird in Vergänglichkeit, auferweckt in Unvergänglichkeit; gesät wird in Unansehnlichkeit, auferweckt in Herrlichkeit; gesät wird in Schwachheit, auferweckt in Kraft“ (1 Kor 15,42b f). Diese Herrlichkeit wird freilich nur den Seligen zuteilwerden. Die Verdammten werden zwar auch auferstehen, aber nur, um nun auch in ihrem Leib, den sie als Werkzeug zur Sünde missbraucht haben, leiden zu müssen.

Die Leichenverbrennung

Das Werk der Barmherzigkeit, die Toten zu begraben, hat in unserer Zeit durch die um sich greifende Praxis der Leichenverbrennung eine neue Aktualität erhalten. Wenn es der Allmacht Gottes zweifellos auch möglich ist, einen dem Feuer übergebenen Leib wieder aufzuwecken, so war die Feuerbestattung doch nie eine christliche, sondern eine heidnische Sitte. In der Neuzeit wurde sie gerade

deshalb wiederbelebt, um ein Zeichen gegen den christlichen Glauben an die Auferstehung zu setzen und um das materialistische Weltbild zu verfestigen, gemäß dem nach dem Tod alles zu Ende ist. Die Kirche hatte die Feuerbestattung darum im alten Kirchenrecht von 1917 ausdrücklich verboten (Can. 1203), wohingegen das neue Kirchenrecht von 1983 nur noch die Beibehaltung der „frommen Gewohnheit“ der Erdbestattung empfiehlt, die Feuerbestattung aber nicht verbietet, es sei denn „sie sei aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen“ (Can. 1176 § 3).

Selbst wenn die Erdbestattung wesentlich kostspieliger als die Feuerbestattung ist und letztere darum auch unter modernen Katholiken immer üblicher wird, fordert die Ehrerbietung gegenüber dem Leib des Verstorbenen und der Glaube an die künftige Auferstehung ein Festhalten an der alten christlichen Sitte der Erdbestattung.



Christus muss herrschen

Aus dem Buch *C'est moi, l'accusé, qui devrais vous juger!*

Vergessen wir nie, dass wir ohne die Gnade unfähig sind, auf vollkommene und untadelige Weise zu handeln; wir würden sogar die natürliche Ehrenhaftigkeit nicht lange behalten können, weil die Erbsünde Unordnung in unsere Natur gebracht hat. Wenn nun jemand behauptet, dass unser Herr nicht über die Gesellschaft zu herrschen braucht, dann wären die Menschen sich selbst überlassen und sie würden unmerklich in schlechte Gewohnheiten und Sünden abgleiten. Deshalb ist die Gnade unentbehrlich, damit eine Gesellschaft wirklich christlich sein kann.

Gewiss, nicht alles wird von heute auf morgen zugrunde gerichtet. Nach der französischen Revolution zerfiel die Gesellschaft nicht sofort in einen Zustand von Wilden. Viele Menschen waren noch Christen, und so blieb auch lange Zeit eine gewisse Ehrenhaftigkeit erhalten; die Menschen lebten, sie waren unterwegs, ohne dass sie fürchten mussten, umgebracht zu werden, die Sittenlosigkeit war nicht überall

eingedrungen. Dann kam die Trennung von Kirche und Staat. Sollen wir behaupten, dass die Menschen den offiziellen, Unserem Herrn erwiesenen Kult entbehren können und trotzdem ehrenhaft bleiben können, da es ja ehrenhafte Leute auch ohne diesen Kult gab? Nun, nach einer gewissen Zeit begann man eben wahrzunehmen, dass der Wurm in der Frucht war und alles verdarb. Und wir erleben fast die

letzten Konsequenzen dieses Fehlens der christlichen Religion in den Schulen, den Universitäten und im Staat; die Gesellschaft ist ganz und gar verdorben: Ehescheidungen, zerstörte Familien und Kinder, die sich selbst überlassen sind. Genau das sind die Folgen des Naturalismus, der Ablehnung des Königtums unseres Herrn.

Eines Tages fragten mich Journalisten in Mexiko: „Wie sehen Sie den Fortschritt der Gesellschaft? Wie fassen Sie die Entwicklung der modernen Gesellschaft ins Auge, um zu mehr Gerechtigkeit, zu einer besseren Verteilung der Güter zu gelangen?“

Ich antwortete: Es gibt nicht hunderterlei Systeme, es gibt nur die Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus; solange diese nicht wiederhergestellt ist, solange das Gesetz unseres Herrn nicht eingehalten wird, solange seine Gnade nicht die Herzen durchdringt, wird es unnütz sein, Gerechtigkeit und Frieden zu erhalten zu versuchen und auch gesunde Gesellschaften wiederherstellen zu wollen. Nur die Gnade, die die Herzen erneuert, bringt die wahre Tugend hervor; sie macht aus den Menschen Kinder Gottes und flößt ihnen mit der Nächstenliebe die sozialen Tugen-

den ein, ohne die sich nur der Neid ausbreitet. Das können wir leicht feststellen: In unserer Zeit wird nur der Neid angestachelt, die Leute werden immer mehr dazu angetrieben, Rechte zu verlangen. Ich habe das Recht, genauso viel zu besitzen wie mein Nachbar... Die Menschen werden gegeneinander aufgehetzt; alle müssen das gleiche bekommen! Nun, der Neid bringt den Hass hervor und der Hass erzeugt in der Gesellschaft Uneinigkeit; so kommt es zum Aufruhr in den Gesellschaften, die Menschen verschlingen einander gegenseitig.

Wenn hingegen die Herzen in unserem Herrn umgewandelt werden, dann zeigen sich jene, die im Staat die Verantwortung tragen, sowie jene, die über Reichtum, Besitz und Ländereien verfügen, gerechter; sie sind dann von der Tugend der Gerechtigkeit beseelt, sie erkennen, dass sie ihren Untergebenen gegenüber Verpflichtungen haben. Und diese sehen dann ein, dass sie arbeiten, dass sie ihre Lebenslage bejahen müssen, denn wir sind nicht einzig und allein dazu auf die Welt, um ein Vermögen zusammenzuraffen; sie werden begreifen, dass das übernatürliche Leben weit kostbarer ist als die Güter dieser Welt.

Die dreifache Hilfe

Es ist also von Anfang an das Wesen der heiligen Kirche, das Wort Gottes zu verbreiten, und wie sie nie aufhören kann, diesen Auftrag zu erfüllen, so kann sie auch nie aufhören, von ihren Kindern einen dreifachen Beitrag zu erbitten: Gebet, materielle Hilfe und von einigen auch die Hingabe ihrer selbst. Auch gegenwärtig erbitten die Missionen, zumal in Afrika, diese dreifache Hilfe von der katholischen Welt.

Pius XII. in seiner Enzyklika *Fidei Donum* (1957) über die Missionen.



Am 23. Oktober 2016 ist
der Weltmissionssonntag



Liturgischer Kalender

Oktober 2016

01.10.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
02.10.	Sonntag	20. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
03.10.	Montag	Hl. Theresia vom Kinde Jesu (3. Kl.)
04.10.	Dienstag	Hl. Franziskus (3. Kl.)
05.10.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
06.10.	Donnerstag	Hl. Bruno (3. Kl.)
07.10.	Freitag	Fest der allersel. Jungfrau Maria vom Rosenkranz (2. Kl.)
08.10.	Samstag	Hl. Brigitta (3. Kl.)
09.10.	Sonntag	21. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.)
10.10.	Montag	Hl. Franz von Borgia (3. Kl.)
11.10.	Dienstag	Fest der Mutterschaft der allersel. Jungfrau Maria (2. Kl.)
12.10.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
13.10.	Donnerstag	Hl. König Eduard (3. Kl.)
14.10.	Freitag	Hl. Kallistus I. (3. Kl.)
15.10.	Samstag	Hl. Theresia von Avila (3. Kl.)
16.10.	Sonntag	22. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.)
17.10.	Montag	Hl. Margareta Maria Alacoque (3. Kl.)
18.10.	Dienstag	Hl. Lukas (2. Kl.)
19.10.	Mittwoch	Hl. Petrus von Alcántara (3. Kl.)
20.10.	Donnerstag	Hl. Johannes Cantius (3. Kl.)
21.10.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
22.10.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
23.10.	Sonntag	23. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.) Missionssonntag
24.10.	Montag	Hl. Erzengel Raphael (3. Kl.)
25.10.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
26.10.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
27.10.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
28.10.	Freitag	Hll. Apostel Simon und Judas (2. Kl.)
29.10.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
30.10.	Sonntag	Christkönigsfest (1. Kl.)
31.10.	Montag	Wochentag (4. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2016:

Okt.	Fr. 07.10. – So. 09.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
	Fr. 28.10. – So. 30.10.	KJB – Christkönigstreffen in Deutschland	P. Reiser
Nov.	Sa. 12.11. – So. 13.11.	KJB – Gruppenführertreffen	P. Reiser

Fatima-Wallfahrt 2017

Reise aus Deutschland
anlässlich der 100-Jahr-Feier

Datum:
Donnerstag, 17. August –
Dienstag, 22. August 2017

Flüge von verschiedenen
deutschen Flughäfen

Preis:
Reise inkl. Halbpension

Momentan sind noch keine
Preisangaben möglich.

Voranmeldung:
Sobald wie möglich,
um ausreichend Plätze
einplanen zu können.

**Auskünfte und
Anmeldung:**
Heinz Gebauer
Mail: info@messehotel24.de

Tel.: +49 (0)231 1062770
Fax: +49 (0)231 1062790



Termine des Schweizer Distrikts 2016:

Oktober 22. – 24. Okt. Wallfahrt nach Lourdes

November 13. Nov. KFB-Treffen in Littau

Kundgebung "Ja zum Kind":

1. Oktober St. Gallen,
Marktgassee Brunnen
5. November Luzern, Kapellplatz
3. Dezember Sion

San Damiano 2016:

1. – 2. Oktober
4. – 6. November
2. – 4. Dezember

Dritter Orden:

Sa. 19. November Gesamttreffen in Wil

Termine des österreichischen Distrikts 2016:

Oktober So. 2. Okt. Nationale Wallfahrt nach Mariazell
Do. 6. – So. 9. Okt. Chorschulung "Gregorianischer Choral für die Liturgie heute"

Sa. 22. Okt. Wallfahrt nach Maria Luggau
Sa. 29.10. – So. 30. Okt. Internationales KJB-Christkönigtreffen

November Sa. 5. Nov. Sühnewallfahrt nach Mariazell
Sa. 26. – So. 27. Nov. Adventmarkt in Jaidhof

März 2017 Do. 9. - So. 12. März Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)



ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Erzieherin gesucht

Das St.-Theresien-Gymnasium in 53809 Schönenberg – unweit von Siegburg/Bonn – mit seinem Internat für Mädchen sucht ein oder zwei neue engagierte Mitarbeiterinnen mit der Ausbildung einer staatl. anerkannten Erzieherin, in Sozialpädagogik oder in soziale Arbeit. Neben der fachlichen Ausbildung und Qualifikation ist Liebe zur Kirche und zum katholischen Glauben erforderlich.

Bewerbung und Kontakt bei: Gesamtleiterin Sr. Maria Michaela Metz
St.-Theresien-Gymnasium, St.-Vinzenz-Str. 2, 53809 Schönenberg



ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Wir suchen ab sofort möglichst für das Schuljahr 2016/17
eine Lehrkraft in Vertretung für das Fach

Latein (Sek II)

im Umfang von 3 Stunden

Voraussetzung ist ein abgelegtes 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien (oder ein vergleichbarer Abschluss) sowie die Bereitschaft zum Einsatz für die besonderen Ziele unserer katholischen Schule.

Wir sind ein traditionell orientiertes katholisches Mädchengymnasium mit angeschlossenen Internat. Unser ausgeprägt musikalisches und religiöses Profil, kleine Klassen sowie eine gute räumliche Ausstattung in schöner landschaftlicher Umgebung tragen zu einer angenehmen Lehr- und Lernatmosphäre bei. Unterrichtet wird nach den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

St.-Theresien-Gymnasium
Schwester Maria Michaela Metz
St.-Vinzenz-Str. 2
53809 Ruppichterath-Schönenberg

Tel.: +49 2295 / 90860-0
info@theresiengymnasium.de
Für weitere Informationen siehe
www.theresiengymnasium.de



Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2016

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Oktober

Mo. 10.10. – Sa. 15.10.	TE: Liebe und Leidenschaft	(F/M)	Porta Caeli	P. Weigl
Mo. 17.10. – Sa. 22.10.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 31.10. – Sa. 05.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Udressy/ P. Schmitt

November

Fr. 18.11. – Sa. 26.11.	8-tägige ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Pfluger
-------------------------	-----------------------------------	-----	-------------	---------------------------

Dezember

So. 04.12. – Sa. 10.12.	TE: Der hl. Rosenkranz	(M/F)	Porta Caeli	P. Raymond O.P./ P. Thomas O.P.
Mo. 26.12. – Sa. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 26.12. – Sa. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Roder

Januar 2017

So. 01.01. – Fr. 06.01.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	--------------------------	-----	-------------	------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Oktober

3.10. – 8.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter
17.10. – 22.10.	Montfortanische marianische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

21.11. – 26.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli
-----------------	--------------------------	-----	------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

Oktober

So. 16. – Sa. 22. Okt.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey
------------------------	--------------------------	-----	---------

November

So. 6. – Sa. 12. Nov.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Failer
Fr. 18. – So. 20. Nov.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

Rosenkranzkreuzzug 2016 – 2017



Bischof Bernard Fellay, der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., kündigt einen weiteren Rosenkranzkreuzzug als geistliche Vorbereitung für den 100. Jahrestag der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima an.

Dieser Kreuzzug beginnt am 15. August 2016 und endet am 22. August 2017.

Der Rosenkranzkreuzzug folgt dem Wunsch, den die Unbefleckte Jungfrau selbst angegeben hat:

- (I) Jesus will in der Welt die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens etablieren. Deshalb sind alle Gläubigen dazu aufgerufen:
1. den Rosenkranz täglich zu rezitieren, allein oder in der Familie;
 2. die Hingabe durch die Sühnekommunion an fünf aufeinander folgenden ersten Samstagen zu vervollkommen; zudem die täglichen Opfer im Geiste der Wiedergutmachung für die Beleidigungen gegen Maria zu vervielfältigen;
 3. die wundertätige Medaille zu tragen und sie weiter zu verbreiten;
 4. ihre Häuser und Wohnungen dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen.

Neben der Ausbreitung dieser Hingabe werden wir zusätzlich beten

- (II) für den Triumph des Unbefleckten Herzens und
(III) für den Papst und alle Bischöfe der katholischen Welt, damit sie Russland dem schmerzhaften und Unbefleckten Herzen Mariens weihen.

Als besondere Intention werden wir zusätzlich für die Priesterbruderschaft St. Pius X. und alle ihre Mitglieder sowie für alle religiösen Gemeinschaften der Tradition (IV) die Bitte um den Schutz der allerseeligsten Jungfrau Maria hinzufügen.

Das Ziel, das von Bischof Bernard Fellay gesetzt wurde, besteht in einem Strauß von 12 Millionen Rosenkränzen und 50 Millionen Opfern für Unsere Liebe Frau von Fatima.



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. Anfragen)	Hochamt HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	7.15 Uhr oder 8.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe

Göffingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.45, 10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 T 0511 / 725 29 777 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	HI. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	Hochamt HI. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 089 / 71 27 07	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen

Viernheim, Kapelle St. Josef
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 So 18.00 Uhr Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88

Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10 werktags täglich 7.00 Uhr HI. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00 zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr

Würzburg, Kapelle St. Burkhard
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 So 17.00 od. 10.00 Uhr Hochamt
T 060 22 / 20 89 834 werktags Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr HI. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 So 8.00, 10.00 Uhr; Hochamt
T 094 51 / 943 19-0 werktags Ferien 9.00 Uhr
7.15 und 17.15 Uhr HI. Messe

Österreich (Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 So 9.00 Uhr Hochamt
T 01 / 812 12 06 außer 3. So. 17.00 Uhr Hochamt

Innsbruck, Priorat Maria Hilf
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 So 9.00 Uhr Hochamt
T 0512 / 28 39 75 werktags Di., Do. 7.15 Uhr HI. Messe
Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Jaidhof, Distriktstz
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus So 9.00 Uhr Hochamt
T 02716 / 65 15 werktags 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr HI. Messe

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 So 9.00 Uhr Hochamt
T 01 / 812 12 06 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 So 1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr Hochamt
T 0512 / 28 39 75 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 So 10.30 Uhr Hochamt
T 02716 / 65 15 außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu
5721 Piesendorf, Walchen 51 So 1. und 3. So. 18.00 Uhr Hochamt
T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)

Salzburg, Kapelle St. Pius X.
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) So 9.00 Uhr Hochamt
T 0662 / 640 147 werktags Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe
T 0512 / 283 975 außer 1. Sa. 8.00 Uhr HI. Messe

Steyr, Kapelle St. Florian
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 So 8.00 Uhr Hochamt
T 02716 / 65 15 außer 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer
1120 Wien, Fockygasse 13 werktags Mo. 18.00 Uhr HI. Messe
T 01 / 81 21 206 Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr HI. Messe

Wien, Kirche St. Joseph
1070 Wien, Bernardgasse 22 So 7.00 Uhr HI. Messe
T 01 / 81 21 206 9.00 Uhr Hochamt
werktags Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle HI. Familie
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975

Schweiz (Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu
4057 Basel, Schliengerweg 33 So 8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr Hochamt
T 062 / 209 16 16 werktags Mi. 7.00 Uhr HI. Messe
Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr
Sa. 8.00 Uhr
(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)

Carouge, Kapelle St Joseph
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 So 8.30, 10.00, 18.30 Uhr Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19 werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
Sa. 8.30 Uhr

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 So 7.45 Uhr Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06 werktags 8.00 Uhr HI. Messe

Delémont, HI. Geist-Kirche
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 So 9.15 Uhr Hochamt
T 062 / 209 16 16 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
1. Sa. 9.15 Uhr

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.
1908 Ecône, chemin du Séminare 5 So 7.20, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe
an Festtagen 6.50 Uhr
Ferien: So 7.20 Uhr und 10 Uhr
werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei
1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle St Charles Borromée				
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr.	18.00 Uhr	Hi. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
		Mo. – Fr.	6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)				
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	HI. Messe	

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		HI. Messe	

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt	
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	HI. Messe	

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	HI. Messe	

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	HI. Messe	

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags		HI. Messe	

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Rosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	HI. Messe	

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	HI. Messe	

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt	
------------------------------------	----	----------	---------	--

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 2/550 0020, +352(0)621356852				

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X

00041 Albano Laziale (RM),	So	auf Anfrage	Hochamt	
Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo)	werktags	auf Anfrage	HI. Messe	
T +39 / 069306816				

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt	
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T +43 / (0) 2716 / 65 15				

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 5482/10160				

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

61800 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	HI. Messe	

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

73801 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				

Pardubice (Pardubitz)

53002 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 10160				

České Budějovice (Budweis)

37001 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
--	----	-------------------------	---------	--

Uherský Brod (Ungarisch Brod)

68801 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				

Žďár nad Sázavou (Saar)

59101 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr 2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt	
	werktags			

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/p004.html>



Fulda-Wallfahrt 2016

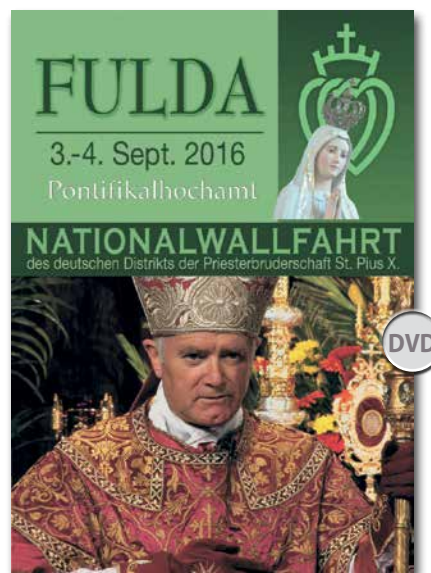
Vortrag und Pontifikalhochamt

CD-Vortrag

Die Entfaltung der Taufgnade durch die Ganzhingabe an Maria

Vortrag von P. Firmin Udressy auf der Distrikts-wallfahrt nach Fulda am 4. September 2016.

CD, Laufzeit ca. 63 Min.
9,90 EUR



DVD-Film

Pontifikalhochamt
zelebriert von S.E. Weihbischof
Bernard Fellay,

Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X.
auf der Distriktswallfahrt nach Fulda
am 4. September 2016

Doppel-DVD, Laufzeit ca. 150 Min.
13,90 EUR

Treue

Keine Autorität, selbst nicht die höchste in der Hierarchie, kann uns zwingen, unseren Glauben, so wie er vom Lehramt der Kirche seit neunzehn Jahrhunderten klar formuliert und verkündet wurde, aufzugeben oder zu schmälern.

Erzbischof Marcel Lefebvre
Grundsatzserklärung 1974

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.